

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 21

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Fusse desselben bei Buttswil. Es folgten Marsch nach Muri und Kantonmentsbezug daselbst. Der Herr Oberinstruktur Oberst P. Isler wohnte der Gefechtsübung zwischen Aesch und Schongau bei. Nachmittags Bezug einer Vorpostenaufstellung. Donnerstag den 5. Mai Rückkehr des Rekrutenbataillons nach Luzern. Freitag den 6. fand die Inspektion von Herrn Oberstdivisionär Schweizer auf der Allmend statt. Vorher hatte derselbe den Ausmarsch begleitet. Zu bemerken ist noch, dass das Bataillon in 3 Kompagnien zu 4 Zügen formiert war und es Mühe kostete, das Offizierscadre für diese aufzubringen. Aushülfe von andern Divisionen hat dem Mangel abgeholfen.

— (Propositionen für das Rennen des Schweiz. Rennvereins in Bern), Sonntag den 3. Juli 1898 auf dem Exerzierplatz Beundenfeld.

Vormittags. I. Start: 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. 1. Trabfahren für Pferde, die in der Schweiz stehen. Distanz 3000 m. Einsatz Fr. 10. 1. Preis: Fr. 400, 2. Preis: Fr. 200, 3. Preis: Fr. 100.

2. Zuchtrabreiten für 4jährige und ältere in der Schweiz geborene Pferde (hierüber ist ein Ausweis zu leisten). Distanz 2000 m. Einsatz Fr. 3. Vierjährige Pferde tragen wenigstens 70 Kg., Fünfjährige 75 Kg. 1. Preis: Fr. 400, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100, 4. Fr. 50.

Nachmittags. I. Start: 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. 3. Trabreiten auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Distanz 3000 m. 75 Kg. Einsatz Fr. 10. 1. Preis: Fr. 400, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100.

4. Cross-Country für Vereinsmitglieder auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Berufsreiter ausgeschlossen. Vollblut ausgeschlossen. Distanz ca. 4000 m. Jagdterrain. 75 Kg. Einsatz Fr. 10. Jockey-Kleidung. Offiziere in Uniform. 1. Preis: Fr. 500, 2. Fr. 250, 3. Fr. 150, 4. Fr. 100, 5. Fr. 50.

5. Jagdreiten für Unteroffiziere und Soldaten der Schweiz. Armee auf ihren Dienstpferden oder auf solchen von Kameraden. Distanz ca. 3000 m. Jagdterrain. Einsatz Fr. 3. Kein Gewichtsausgleich. Auf Dienstsattelzeug (Stangenzäumung, Packtaschen) im Waffenrock und ohne Peitsche zu reiten. Falls über 16 Reiter an diesem Reiten sich beteiligen, so wird dasselbe in zwei Serien abgehalten, die ausgesetzte Preissumme wird verdoppelt und die ausgesetzten Preise werden an die Gewinner beider Serien ausgerichtet. Das Preisgericht ist berechtigt, Reiter, welche durch unkorrektes Reiten auffallen, im Preisrange herunter zu setzen. 1. Preis: Fr. 400, 2. Fr. 200, 3. Fr. 150, 4. Fr. 100, 5. Fr. 50, 6. Fr. 30.

6. Hürdenrennen. Herrenreiten für Pferde aller Länder, welche in der Schweiz stehen. Distanz 1600 m. Einsatz Fr. 10. Jockeykleidung. 75 Kg. Halbblut 5 Kg. erlaubt. 1. Preis: Fr. 500, 2. Fr. 200, 3. Fr. 100.

7. Flach-Zuchtrennen für in der Schweiz geborene Pferde (hierüber ist ein Ausweis zu leisten). Distanz 1500 m. Einsatz Fr. 3. Jockeykleidung. Vierjährige und jüngere Pferde tragen 70 Kg. Fünfjährige und ältere tragen 75 Kg. 1. Preis: Fr. 500, 2. Fr. 250, 3. Fr. 100, 4. Fr. 50.

8. Offiziersjagdrennen für Offiziere auf ihren Dienstpferden oder auf solchen von Kameraden. Distanz 3000 m. Jagdterrain. Einsatz Fr. 10. 75 Kg. Halbblut 5 Kg. erlaubt. 1. Preis: Fr. 600, 2. Fr. 300, 3. Fr. 150, 4. Fr. 100.

Ehrenpreise in Geld, ohne besondere Bestimmung, werden den ausgesetzten Preisen einverleibt.

Allgemeine Bestimmungen: 1. Laut Art. 15 der Statuten können nur Pferde von Vereinsmitgliedern konkurrieren; beim Jagdrennen für Unteroffiziere und Soldaten und bei den Zuchtrennen allein werden Pferde

von Nichtmitgliedern zugelassen. Unteroffiziere und Soldaten haben sich darüber auszuweisen, dass sie Dienstpferde reiten.

2. Die Trabrennen können in Civil- oder Jockeykleidung geritten oder gefahren werden. Unteroffiziere und Soldaten können ausser am Rennen 5, auch an den Rennen 2, 3, und 7 in Uniform reiten.

Offiziere dürfen nur an den Rennen 4 und 8 in Uniform reiten.

3. Starten in einem Rennen weniger als 3 Pferde, so werden die Preise um die Hälfte reduziert. Reugeld gleich Einsatz.

4. Mit dem nämlichen Pferde kann nur ein erster Preis gewonnen werden. Wenn Sieger in einem andern Rennen wieder als solche einkommen, so erhalten sie den zweiten Preis und erstes Diplom und das zweite Pferd den ersten Preis und zweites Diplom.

5. Unter Reiter von Beruf, die vom Herrenreiten ausgeschlossen sind, werden gezählt: Reitlehrer, Bereiter, Pferdehändler. Über hierüber entstehende Differenzen entscheiden die Richter.

6. Anmeldungen zur Teilnahme an den Rennen sind bis zum 29. Juni an Herrn Kav.-Lieut. Alphonse Bauer in Bern zu richten und haben laut §§ 21 und 22 des Reglementes folgendes zu enthalten: a) Name und Adresse des Eigentümers, Farben und eventuell Name des Reiters; b) Bezeichnung des oder der Rennen, in denen das Pferd laufen soll; c) Name, Alter, Farbe, Abzeichen und Abkunft des Pferdes.

7. Den Anmeldungen sind die Einsätze beizulegen, ansonst sie nicht berücksichtigt werden können.

8. Die Teilnehmer haben sich unbedingt den Anordnungen des Vorstandes zu fügen.

9. Bei sehr schlechter Witterung kann das Rennen durch Beschluss des Vorstandes verschoben werden.

10. Reiter, welche das erforderliche Renngewicht nicht haben, müssen sich selbst mit dem approximativen Übergewicht versehen.

11. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein nehmen entgegen: der Centralesekretär, Herr Kav.-Oberlieut. N a b h o l z - v. G r a b o w in Zürich, der Sektionssekretär, Herr Kav.-Lieut. Alphonse Bauer in Bern. Dort können auch die Vereinsstatuten und Rennreglemente bezogen werden; — bei letztergenannter Stelle, welche zu jeder weiten Auskunft bereit ist, sind bis spätestens 27. Juni 1898 die Anmeldescheine zu beziehen. — Mitglieder, die ihre Tribünenkarten zu beziehen wünschen, sind gebeten, dies am 1. und 2. Juli bei Herrn Kav.-Lieutenant Alphonse Bauer, Amthausgasse 16, zu thun.

Bern, 30. April 1898.

Der Vorstand des S. R. V.

A u s l a n d .

Frankreich. († Graf d'Herisson) ist auf der Fahrt nach Constantine gestorben; er war ein Mann, der s. Z. viel von sich reden machte. Er trat jung in die Armee und machte als 19jähriger Jüngling den Krieg von 1859, unter Montauban den Feldzug nach China mit. Dann begab er sich zur Vornahme mannigfacher Studien nach Nordamerika. Er kehrte nach Frankreich zurück, als eben der Krieg mit Deutschland ausbrach; er zog ins Feld und wurde Trochu als Ordonnanzoffizier beigegeben; er war bei der Besprechung Jules Favres mit Bismarck am 19. September in Ferrières. Dann war er schriftstellerisch thätig. Sein „Tagebuch eines Ordonnanzoffiziers“, in welchem jene Unterredung geschildert ist, erlebte eine Reihe von Auflagen, wurde übersetzt und einige Partien gingen sogar in

deutsche Schulbücher über. Auch seine Schilderungen aus China und aus dem Krieg von 1859 machten viel von sich reden, am meisten das sehr unerschrockene Buch „Die Legende von Metz“. Seine übrigen Arbeiten, „Das schwarze Kabinet“, „Um eine Revolution herum“, „Der kaiserliche Prinz“, „Die Verantwortlichkeiten des schrecklichen Jahres“, brachten neben etwas konfusem viel wertvolles Material; er zeigte sich darin als ein sehr gelesener Schriftsteller.

Die Ruhestörungen in Italien. Nach dem Korrespondenten der „Gazetta di Venezia“, der die Notiz aus absolut sicherer Quelle haben will, wurden schon am Samstag früh auf dem Kirchhofe Muzzocco (eine Stunde vor der Stadt Mailand) 130 Leichen begraben. Nach der Aussage eines Arztes, den der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ am 8. ds. sprach, und der im Hospital viele Verwundete behandelte, ist die Wirkung des neuen Repetiergewehres furchtbar; das lange, dünne, aus mehreren Teilen bestehende Geschoss durchschlägt wohl die Muskeln, zerplatzt aber und wirkt wie ein Sprenggeschoss, sobald es auf Knochen trifft. Deshalb sind fast alle Verwundungen tödlich. Amputationen sind fast niemals räthlich und unnütz. Sobald die Kugel den Kopf trifft, wird die ganze Schädeldecke abgehoben, als ob die Kugel im Kopfe explodiert wäre.

Italien. (Unruhen und Revolten) sind Ende der ersten und Anfangs der zweiten Woche Mai beinahe in allen Provinzen des Königreiches vorgekommen. Allerorts wurden Gewaltthaten und Plünderungen verübt, in allen grösseren Städten musste die Polizei und das Militär einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Ursache der Bewegung waren Teuerung, Hunger und Unzufriedenheit mit der Regierung (letztere aus der Zeit des Ministeriums Crispi herrührend). Am heftigsten wüthete der Kampf in Mailand. Da wurden Barrikaden gebaut, verteidigt und genommen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf viele Hunderte angegeben. Die Unruhen in Mailand brachen Samstag den 8. Mai aus. Ein Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ sagt u. A.: Eine Schar von zirka 3000 Arbeitern zog von Fabrik zu Fabrik, überall die Arbeitseinstellung bewirkend. Die Militärbehörde hatte ihrerseits die grössten Vorsichtsmassregeln getroffen. Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Genietruppen waren mit scharfen Patronen versehen worden und sie hatten die Magazine ihrer Repetiergewehre gefüllt. Es dauerte auch nicht lange, so wurde aus verschiedenen Richtungen Gewehrfeuer hörbar.

Ein Haufe von einigen Tausend Arbeitern und Arbeiterinnen drang durch das Thor Prince Umberto in die Stadt und wurde auf dem Corso Venezia in der Nähe der öffentlichen Gärten von der Kavallerie attakiert. Die Arbeiter setzten sich wütend zur Wehr und errichteten aus fünf Tramwagen eine Barrikade. Darauf drangen sie in die umliegenden Paläste, warfen die Möbel auf die Strasse zum Bau weiterer Barrikaden, und stiegen auf die Dächer, von wo sie die Polizei und Karabinieri mit Ziegeln bewarfen. Nach etwa einstündigem Kampfe blieb schliesslich die bewaffnete Macht Sieger.

Beim Corso Venezia, erzählt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, nachdem er Samstag abends 7 Uhr einen Rundgang durch die Stadt gemacht, hat eine grosse Arbeitermenge, stark mit Arbeiterinnen untermischt, Barrikaden errichtet und etwa eine Stunde stand gehalten. Die umliegenden herrschaftlichen Häuser wurden besetzt, die Möbel zum Barrikadenbau verwendet, und auf dem Dache des Palastes Saporiti die rote Fahne gehisst. Bei Porta Monforte waren mittelst der Wagons des Dampftrams Mailand-Monza Barrikaden errichtet worden. Sehr blutig ging es in der Via Torino und auf der Brücke

des Corso Genova zu. . . . Die Arbeitseinstellung war am Nachmittag ganz allgemein geworden. Von den 37,000 Mailänder Industrie-Arbeitern arbeitete wohl keiner mehr.

In der Via Moscova hatte ein Kampf zwischen Militär und mehreren Tausend Arbeitern und Arbeiterinnen der königlichen Tabaksfabrik stattgefunden. In der Via Farini war eine Barrikade aus Steinen errichtet worden. Als die Kavallerie in Carrière angesprengt kam, zog sich die Menge eilig hinter die Barrikade und in die Seitenstrassen zurück, während die Kavallerie auf die ihr bis dahin verborgene Barrikade losstürmte. Pferde und Reiter stürzten in einem wüsten Knäuel zur Erde, und die Steinwürfe der Aufständischen vermehrten die Verwirrung. Auch der Centralbahnhof war der Schauplatz wilder Szenen. Mehrere Tausend männliche und weibliche Arbeiter sind mit Gewalt in den Bahnhof eingedrungen und haben die Abfahrt der Züge verhindert. Von 10^{1/2}—11^{1/2} Uhr war der Bahnhof in den Händen der Aufständischen und kein Zug konnte manövriert, noch ein- oder ausfahren, bis auf telephonischen Ruf Kavallerie herbeieilte und den Bahnhof säuberte.

Nachts war's dunkel, denn kein Gasanzünder hatte seines Amtes gewalztet. Ein heftiger Gewitterregen scheint den Kampf beendet zu haben.

Am Sonntag wurden die Tags zuvor begonnenen Kämpfe fortgesetzt. Man sah Barrikaden- und Strassenkämpfe wie im März 1848 bei der Revolution gegen die Oesterreicher. Es ist unmöglich, über die Unzahl einzelner Strassenkämpfe, die gleichzeitig oder zeitlich getrennt stattfanden, zu berichten. Die Nachrichten lauten zu verschieden. So viel bekannt, wurde am Sonntag an der Porta Vittoria, Porta Garibaldi, auf dem Corso de Genova u. s. f. gekämpft. Barrikaden wurden in der Via Bertani und an der Porta Ticinesi errichtet. Bei der Beseitigung derselben musste das Militär von den Waffen Gebrauch machen. Auch an der Porta Garibaldi bildete sich ein starker Volksauflauf, der zerstreut wurde. Die ganze Sachlage deutete darauf hin, dass die Bewegung andanerte, aber nicht mehr so stark war.

Über die Vorgänge vom Montag den 9. berichtet die schweiz. Depeschen-Agentur (nach dem „Vaterland“) von Lugano, 10. Mai, Mittag. Der gestrige Tag (Montag) nahm einen sehr hitzigen Verlauf. Doch hält es schwer, genaue Einzelheiten zu erfahren. Die Studenten von Pavia, die am Sonntag vor den Thoren zurückgeworfen worden waren, verschanzten sich in einem Kapuzinerkloster draussen in einer der Vorstädte. Als Truppen beim Kloster vorüberzogen, wurde nun von den Studenten auf sie gefeuert. Es fuhr in Folge dessen Artillerie auf (zwei Kanonen) und schoss Breschen in die Klostergebäude. Dies veranlasste die Studenten zum Rückzug. Die Kapuzinerpater wurden verhaftet. Es erfolgten im Verlauf des Tages noch 300 weitere Verhaftungen. — Auf dem Centralbahnhofe wurden ein Lokomotivführer und ein anderer Bahnangestellter getötet. Die Menge, namentlich Weiber, legten sich auf die Schienen, um die Ausfahrt der Züge zu verhindern. Thatsächlich verkehrten letzte Nacht zwischen Como und Mailand keine Züge mehr.

Aus Rom, 10. Mai, meldete die Agentur Stefani: General Bava telegraphierte gestern Mittag 12 Uhr 20 aus Mailand, dass keinerlei Unruhen weder im Innern der Stadt, noch aus den Vorstädten gemeldet werden. Die Geschäfte öffnen sich nach und nach wieder.

Aus Mailand wird am 10. Mai berichtet: Während des gestrigen Tages kam es zu einem einzigen Zwischenfall. Zwischen der Porta Montossa und der Porta Venezia sammelte sich ein Trupp Aufständischer an, der

auseinander getrieben wurde. 200 Mann, die sich in ein Mönchskloster geflüchtet hatten, wurden verhaftet.

Der „Corriere della Sera“ röhmt die ausserordentliche Langmut und Geduld der Soldaten, die erst dann Feuer gaben, nachdem viele Soldaten vom Pöbel geschlagen und verwundet worden waren. Die Weiber sollen sich bei dem Aufruhr durch ihren Fanatismus besonders hervorgethan haben. Sie überhäuften die Soldaten mit allen erdenklichen Schimpfworten und riefen ihnen zu: Wir arbeiten den ganzen Tag, damit ihr Faullenzer dem Müssiggang fröhnen könnt. In den vordersten Reihen der kämpfenden Arbeiter bemerkte man Hunderte frecher Strassenjungen.

Bereits am 7. Mai abends wurde der Belagerungszustand erklärt. Im Laufe Montags den 9., nach Niederschlagung des Widerstandes, kehrte die Ruhe zurück. Dienstag den 10. bot Mailand (mit Ausnahme des unterbrochenen Tramverkehrs) das gewohnte Ansehen.

Die Tagesblätter melden von Aufstandsversuchen in Neapel, Molfetta, Bologna, Padua, Luino u. s. w.

Die gleichzeitige Erhebung lässt auf einen bestimmten Plan schliessen. Dieser trug aber in Folge mangelhafter Vorbereitung den Keim des Misslingens in sich. Es fehlten den Aufständischen an Waffen und Munition. Ihre Waffen bestanden blos aus einer Anzahl Revolvern und Dolchen. Sprengmittel, wie sie in der neuesten Zeit bei anarchistischen Arbeiterrevolutionen beliebt sind, wurden nicht angewendet.

Die von den „Daily News“ in Form einer Depesche aus Neapel veröffentlichte Nachricht, dass ein Regiment sich geweigert habe, Feuer auf die Ruhestörer zu geben, entbehrt jeder Begründung. Die Armee hat überall bewunderungswürdige Beweise von Disziplin, Geduld, Aufopferung und Festigkeit gegeben. Die gesammte Presse gibt ihrer Liebe und Bewunderung für die Armee Ausdruck und konstatiert, wie die „Perseveranza“ hervorhebt, das feste Gefüge der Armee, in welche auch nicht ein einziger Tropfen sozialdemokratischen Geistes gedrunken sei.

Die blutigen Ereignisse in Italien fanden (durch eine bittere Ironie des Schicksals) an den Tagen statt, an welchen in Turin das 50jährige Jubiläum der Erklärung des piemontesischen Parlaments, „der Auferstehung Italiens zur Freiheit und zum Glück“ gefeiert wurde.

Bulgarien. Sofia. (Ein neues Magazingewehr.) Ein Büchsenmacher in der bulgarischen Armee hat ein neues Magazingewehr, Kaliber 6,5 Millimeter, konstruiert und dem Kriegsministerium vorgelegt. Dieses Gewehr soll sich durch eine überraschende Einfachheit der Konstruktion auszeichnen.

Marokko. Der Sultan hat seine Armee aufgelöst. Viele Gouverneure und Kais sind schon mit ihrem Kontingent in die Heimat zurückgekehrt. Mehrere sind in Ungnade gefallen und liegen im Gefängnis.

Verschiedenes.

— (Unverbrennliches Holz.) Neuerdings geht das Bestreben der Marinen dahin, die Holzteile auf den Schiffen unverbrennlich zu machen, nachdem in der Schlacht bei Yalu im japanisch-chinesischen Kriege fast sämtliche chinesischen Schiffe verbrannten. Man bedient sich, wie

das Patentbureau von H. & W. Pataky in Berlin berichtet, zu diesem Zweck entweder eines Überzuges von Wasserglas in Verbindung mit Kieselsäure, oder einer Imprägnation mit Metallsalzen. In Nordamerika sind alle Methoden dieser Art neuerdings durchgeprobirt worden, sie haben aber nur zu sehr geringem Teile befriedigende Ergebnisse geliefert, besonders deshalb, weil der Anstrich resp. die Imprägnierung zugleich wasserdicht sein muss, ein Anspruch der neben der Feuersicherheit schwer zu erfüllen ist. Die amerikanische Admiraltät hat daher die Verwendung des unverbrennlichen Holzes für alle über Deck befindlichen Teile, wie Brücken etc. abgelehnt, und nur für die inneren Holzteile, die einen Oelfarbenanstrich erhalten können, empfohlen.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

29. Müller, Karl, Gedenkblatt zur Neueneggfeier vom 5. März 1898. Bern 1898, Verlag von Schmid & Francke. Preis 30 Cts.
30. Minarelli-Fitzgerald, Das neue Exerzierreglement für die Russische Infanterie vom Jahre 1897 im Vergleich mit den analogen reglementaren Vorschriften in Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich-Ungarn. Mit 2 Tafeln. 8° geh. 41 S. Wien 1898, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 1. 60.
31. von Lütgendörff, Casimir, Grenzsicherung, dann Marsch und Gefecht im Gebirge. Applikatorisch besprochen an kriegsgeschichtlichen Episoden aus dem Jahre 1866. Mit 1 General-, 1 Special-Kartenblatt und 16 Skizzen und Oleatien. 8° geh. 100 S. Wien 1898, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. 80.

Militärs! Heureka-Sohle ist die beste.

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.

H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer in der Schweizerischen Infanterie von Reinhold Günther, Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg). 8°. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel. Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.

aus Kautschuk & Metall
M. MEMMEL SOHN, BASEL
Katalog franko an Jedermann
Bronceme Medaille für Kautschuk-Stempel & -Typen
Schweizerische Landes-Ausstellung Genf 1896
Stempel-Typenhalter.

Stempel

Patent No. 1227 für Stempel-Typenhalter.